

## So ist es eben

Lesung aus dem Roman von Noëlle Gogniat

Alle Rechte Verlag Die Brotsuppe, Biel

Gelesen von **Silvia Jost** und **Andreas Berger**

Eingerichtet von **Andreas Berger**

Dauer der Lesung ca. 70 Minuten (keine Pause)

## Lesezyklus Lesereise Saison 2023 / 24

«Von der Aare in die Welt»

Wir danken für die Unterstützung



**Regionale Stiftung SolWa**  
Solothurn-Wasseramt

**ERNST GÖHNER STIFTUNG** **STADT SOLOTHURN**

sowie allen Vereinsmitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern

Altdorf, das Dorf, das in Noëlle Gogniat's Erstlingsroman Hintergrund und Ort des Geschehens darstellt, kenne ich in der Realität nur von einem kurzen (Wander-)Aufenthalt mit obligatorischem Betrachten der grossen Statue des Dorfhelden (wie Noëlle Gogniat ihn nennt). Für die nicht Eingeweihten, es handelt sich um die Statue von Wilhelm Tell (und seinem Sohn Walter), einer mythischen Figur, die für manche allerdings sehr historisch ist. Viel historischer als alles, was eigentlich historisch belegt ist. Aber das ist eine andere Geschichte. Und diese Statue spielt eine nicht unwichtige Rolle am Ende des Romans, wenn auch eine überraschende, unerwartete.

Ich bin mir ziemlich sicher, zumindest ging es mir so, dass man nach der Lektüre des Romans das Gefühl hat, man kenne nun dieses Dorf und seine Bewohner\*innen. Man ist dann, so scheint es, mit allen per Du, man kennt nun die Eigenschaften, die Macken und die Schwächen, man kennt auch die Gesetzmässigkeiten, die in diesem Dorf herrschen. Um es kurz zu sagen, man fühlt sich wie zu Hause, denn: es menschelt sehr. Und das, obwohl ein nicht nur angenehmer Aspekt ins Spiel kommt: es föhnt durch das Tal. Der Föhnwind, der von Süden kommt, spielt nämlich die Hauptrolle in diesem Roman. Die Menschen denken, sie hätten ihre Angelegenheiten im Griff und unter Kontrolle, was ein Trugschluss ist: der wahre Meister ist der Föhn, der manchmal zu einem beeindruckenden Sturm anwachsen kann. Wir aus dem Mittelland, die meistens wechselweise von Westwind oder Bise etwas geschoben oder gebremst werden, können uns das wahrscheinlich gar nicht vorstellen, wie sehr der Föhn mit seiner Kraft das Leben dort bestimmt. Und auch nicht, wie sehr die hohen Berge um das Tal herum das Bewusstsein prägen. Noëlle Gogniat's Alter Ego im Roman, Adriana, reibt sich sowohl an den Bergen und wie an diesem Bewusstsein, was kein Wunder ist, denn dass der Mensch sich in seiner Jugend an den Verhältnissen reibt, ist ein Privileg dieser Lebensphase, auch wenn es die Altvorderen meistens ziemlich nervt. (Diese rächen sich, indem sie dafür sorgen, dass die meisten dieser Jungen mit der Zeit so werden wie sie. Aber das ist eine andere Geschichte.)

Noëlle Gogniat führt uns also in diese Lebenswelt, und sie tut es auf humoristisch-empathische Art. Sie zeigt uns, wie es ist, wenn Zeitgeist und Tradition aufeinanderprallen, wie sehr eine eigentlich simple Frage ein ganzes Dorf entzweien kann. Ihre Haltung, auf welcher Seite sie steht, scheint mir sehr klar zu sein. Was mir aber gefällt, ist dass sie die Personen, die vehement eine konträre Meinung vertreten, nicht verrät, indem sie sie zu Karikaturen macht oder zu Zerrbildern. Sie gesteht ihnen im Gegenteil ganz selbstverständlich das Recht auf diese Meinung zu. Das ist eine Eigenschaft, die in unserer Gegenwart, auch angesichts der Macht der sozialen Medien mit ihrem Empörungspotential verloren zu gehen scheint. Sowieso spürt man, egal wie stark der Konflikt sich steigert, eine starke Solidarität zwischen den Menschen an diesem Ort, die dann, wenn es wirklich darauf ankommt, gelebt wird.

Auch wenn dieser Roman in der Innerschweiz spielt und dadurch bestimmte lokale Besonderheiten aufweist, so wird aufgezeigt, auf eine universell gültige Weise, wie es ist, wenn Menschen zusammenleben. Wir erkennen uns in den Menschen wieder, die uns Noëlle Gogniat ans Herz legt. Dabei spielt

es keine Rolle, meine ich, ob man in einem kleinen Dorf, einer Kleinstadt oder in einem Grosstadtquartier lebt. Wo es menschtelt, menschtelt es auf eine sich ähnelnde Weise.

«So ist es eben» eignet sich mit seinem theatralischen Potenzial wunderbar für eine szenische Lesung.

Wer Interesse hat, versprochen, es lohnt sich, kann mit dem QR Code eine Liste der im Roman (und Lesung) «auftretenden» Personen mit den Beschreibungen der Autorin abrufen.

Andreas Berger, künstlerischer Leiter Lesezyklus Lesereise



P.S. Diese Lesung ist Abschluss der Saison 2023/24. Die Lesereise geht nun in die Sommerferien. Die neue Saison beginnt am 1.11.25. Mit welchen Texten und Künstler\*innen können Sie ab August dieses Jahres auf unserer Website erfahren. Oder Sie werden Mitglied, dann wird das Geheimnis schon am Freitag, 14. Juni anlässlich der Mitgliederversammlung gelüftet. Im Namen des Vorstands des Vereins Lesezyklus Lesereise danke ich Ihnen für den Besuch unserer Vorstellungen und freue mich im Herbst auf ein Wiedersehen im Theater Delly.



Foto: Valentin Luthiger

## **Noëlle Gogniat**

Noëlle Gogniat, 1996 in Altdorf geboren, studierte Illustration Fiction an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern und literarisches Schreiben an der Hochschule der Künste Bern. Noëlles Leidenschaft ist das Erzählen mit Bildern und Worten.

Sie ist vor allem freischaffende Illustratorin und Autorin in Bern. Damit ihr der Stoff für ihre Geschichten und das Geld nicht ausgehen, unterrichtet sie oder arbeitet in Museen (Kleezentrum und Kunstmuseum Bern).

»So ist es eben« ist ihr erster Roman.

Website: [noellegogniat.com/](http://noellegogniat.com/)



## **Silvia Jost**

In Bern geboren und aufgewachsen. Schauspiel- Gesangs und Ballettausbildung. Nach Anfängen im Berner Stadttheater und in Berns Kellertheatern sechs Jahre festes Engagement am Stadttheater St. Gallen. Seit 1972 freischaffende Schauspielerin und Musicaldarstellerin bei diversen Theatern in der Schweiz (u.a. Theater Basel, Biel-Solothurn) und Deutschland, sowie freien Theaterproduktionen, u.a. Freilichtspiele Aarberg und Landschaftstheater Ballenberg.

Zahlreiche Engagements beim Film («Tage des Zweifels», «Die Schweizermacher», «Bon Schuur Ticino» u.a.), Fernsehen («Motel» u.a.) und Hörspiele im Radio.

Hörbuchsprecherin bei der Schweizerischen Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte (SBS), Zürich

2006 Gründung der Produktionsgemeinschaft jostundberger, zusammen mit ihrem Mann Andreas Berger wurden bis heute zahlreiche Theaterstücke und Lesungen produziert.

Website: [jostundberger.ch](http://jostundberger.ch)



## **Andreas Berger**

Geboren 1959. Seit Mitte der Achtzigerjahre als freischaffender Schauspieler (u.a. Luzerner Theater und Stadttheater Chur), Regisseur in professionellen Theaterproduktionen und bei Amateurtheatern sowie als Lichtgestalter tätig.

Von 2000 bis 2006 Direktion des Stadttheaters Chur/GR.

Seitdem Produktionen und Auftritte im Rahmen von Jostundberger sowie bei anderen Produktionen.

Dazu schreibt und schrieb er Theaterstücke im Rahmen von jostundberger (seit 2006), für den TaKtLos-Chor (2013, 2016 und 2019), der Remisebühne Jegenstorf (2015, 2020) und das Landschaftstheater Ballenberg (2017) und Texte für Lesungen («Crimen Exceptum») u.a.

Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter des Lesezyklus Lesereise.

2017 erhielt er, zusammen mit seiner Frau Silvia Jost für jostundberger den Anerkennungspreis für Theater des Kantons Solothurn.